

Ein Kind – ein Lichtblick

Ein Kind bist du geworden,
als Licht bist du in unsere Welt gekommen,
als das wahre Licht,
das auch dann noch leuchtet,
wenn die Sonne untergeht,
wenn es dunkel wird.
Du bist das wahre Licht,
das unser Leben hell und froh macht,
das uns hoffen und aufatmen lässt
in Freude, Frieden und Zuversicht.
Du bist da,
mitten unter uns,
heute, hier und jetzt,
du, das wahre Licht,
das alle Dunkelheit durchbricht.

Christine Gruber-Reichinger

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Trauen wir Kindern zu, bedeutendere Fähigkeiten zu besitzen als wir bzw. sich anders zu entwickeln, als wir uns das vorstellen?
- Ich schreibe folgende Satzanfänge weiter:
 - Licht bringe ich in das Leben meiner Mitmenschen ...
 - Mir wird große Freude geschenkt ...
 - Ein neugeborenes Kind ist für mich wie ...
 - Einen starken Gott brauche ich, wenn / weil ...
 - Frieden wünsche ich mir für ...
 - Recht und Gerechtigkeit sind für mich ...
 - Meine Leidenschaft im Glauben ...

1. Lesung: Jes 9,1–6 | **Antwortpsalm:** Ps 96,1–3.11–13

2. Lesung: Tit 2,11–14

Evangelium: Lk 2,1–14



Biblisches
Sonntagsblatt



Ein Kind als Lichtblick

Kinder werden in unserer Gesellschaft in vielen Bereichen eher als Last und nicht als Bereicherung gesehen. Zu Weihnachten geht es hingegen darum, dass gerade einem Kind eine große Zukunft vorausgesagt wird und diese sich auch erfüllt. Allerdings in einer anderen Weise als erwartet:

Spricht die Lesung aus dem Buch Jesaja von einem König aus dem Haus David, der Frieden bringt, so ist Jesus aus Nazaret der Sohn eines Handwerkers. Er bringt vor allem die Botschaft, dass Gott auf Seiten der Verlierer und der Schwachen steht.

Kommentar zur 1. Lesung

Die Dunkelheit, in der das Volk lebt, besteht in einer konkreten Bedrohung durch eine fremde Macht. In der Endgestalt des Jesaja-Buches ist an die Bedrohung Israels durch die Assyrer zu denken. In Jes 10,24–26 wird nämlich ausdrücklich von Assur gesprochen und die Unterdrückung durch diese Großmacht sowie das Eingreifen Gottes gegen sie mit genau jenen Motiven beschrieben, wie sie in unserem Text in Vers 3 vorkommen: Der „Stock (des Antreibers)“ wird erwähnt und die Niederlage, die Gott Midian zufügte. Dabei wurden die zahlenmäßig weit überlegenen Midianiter vom Israeliten Gideon mit nur 300 Mann geschlagen (vgl. Ri 7).

Gott schenkt einen König als Retter

Mit der Anrede „Du“ kann nur Gott selbst gemeint sein, der am Ende des Lesungstextes alles vollbringt. Er befreit sein Volk aus der Bedrängnis durch ein Kind, das als König auf dem Thron Davids herrscht. Damit ist eine zentrale Hoffnung des Propheten Jesaja angesprochen: eine Zeit ewigen Friedens für Israel durch einen Messias aus dem Haus Davids (vgl. z.B. Jes 7,14; 11,1–16).

Ein außergewöhnlicher König

Dieser König erhält verschiedene Ehrentitel, wie sie bei einer Thronbesteigung üblich waren:

- „wunderbarer Ratgeber“ – dies weist auf außergewöhnliche politische Taten hin;
- „starker Gott“ – hier klingt etwa Psalm 2 an mit der Überzeugung, dass der König der irdische Repräsentant Gottes ist („Mein Sohn bist du. Ich selber habe dich heute gezeugt.“);
- „Vater in Ewigkeit“ – benennt die durch die Gottessohnschaft begründete Vaterrolle gegenüber seinem Volk;
- „Fürst des Friedens“ – zeigt die Fähigkeit auf, eine umfassende heilvolle Ordnung zu schaffen.

Der Nachklang im NT

Im NT wird Jesus als Erfüllung jener Hoffnung gesehen, die dem in der Dunkelheit befindlichen Volk eine lichtvolle Zukunft verspricht. Matthäus zitiert ausdrücklich den Jesaja-Text, wenn er von der Übersiedlung Jesu von Nazaret nach Kafarnaum spricht (4,12–17). Denn damit zieht er in das Gebiet von Sebulon und Naftali, das aus der Sicht des Evangelisten jenes Gebiet ist, in dem dieses Volk zu suchen ist, das im Dunkel lebt. Matthäus beruft sich dabei auf einen Vers, der bei Jesaja unmittelbar vor dem heutigen Lesungstext steht (Jes 8,23). Jesus selbst ist aber kein irdischer König, sondern bringt den Menschen das Licht durch die Verkündigung der nahen Gottesherrschaft (Mt 4,17).

Der Jesaja-Text findet aber auch im Weihnachtsevangelium (Lk 2,1–14) seine Nachklänge: Jesus ist aus dem Haus Davids, da Josef Davidide war (Lk 2,4); er bringt den Frieden, den das himmlische Heer verkündet (Lk 2,14).

Roland Schwarz

Lesung aus dem Buch Jesaja:

- ¹ Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.
- ² Du mehrtest die Nation, schenktest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.
- ³ Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Midian.
- ⁴ Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers.
- ⁵ Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.
- ⁶ Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das vollbringen.

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Angesichts der Unterdrückung durch eine militärische Macht verspricht der Prophet Jesaja dem Volk Israel die Hilfe Gottes. Diese soll in Gestalt eines friedliebenden Königs aus dem Hause Davids kommen.

Zum Titelbild

Der Friede, den ein Neugeborenes ausstrahlt, ist im wahrsten Sinne des Wortes entwaffnend. Die Stimmen in der Umgebung werden leiser und sanfter. Jeder Mensch hat einmal so das Leben begonnen – als hilfloses, angewiesenes Wesen. Kein Wunder, wenn der Friedensfürst im Bild eines neugeborenen Kindes verkündet wird.



Foto: Eva Ettmayer